Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 29 (1887)

Heft: 2

Artikel: Vergiftung von Pferden durch Eibe (Taxus baccata)

Autor: Wälti, Gottfried

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-588085

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vergiftung von Pferden durch Eibe (Taxus baccata).

Von Gottfried Wälti, Thierarzt in Echallens.

Die toxischen Wirkungen der in unseren Gärten und Kirchhöfen ziemlich verbreiteten Eibe sind bekannt. Ein neuer Fall von Vergiftung ereignete sich am Samstag, 30. Oktober 1886, in Echallens, indem vier vor einen schweren Wagen gespannte Pferde einige Augenblicke neben einer von Taxussträuchern überragten Mauer standen. Ein Vorübergehender machte den Herrn J., Besitzer der Pferde, auf die Gefahr aufmerksam und veranlasste ihn, die Thiere zunächst gut zu überwachen und dann so bald wie möglich weiter zu fahren. Nachdem das Gespann fünf bis sechs Kilometer zurückgelegt hatte, fiel das älteste der Pferde plötzlich nieder und verendete fünf Minuten später unter heftigen Zuckungen. Zwei andere Pferde zeigten während einigen Stunden Kolikerscheinungen von wechselnder Stärke, die ich wegen momentaner Abwesenheit leider nicht kontroliren konnte. Dagegen schritt ich Sonntag Morgens zur Sektion des umgestandenen Thieres.

Erscheinungen am Kadaver: Normale Todtenstarre; sämmtliche sichtbaren Schleimhäute stark injizirt. Starke tympanitische Auftreibung des Bauches. Das Unterhautzellgewebe, nach Abnahme der Haut, besonders an der Vorhand, stark mit Blut überfüllt; letzteres dunkel, schwach geronnen. Oberflächliche Venen des Halses und Kopfes strotzend mit Blut gefüllt.

Abdomen: nichts Abnormes. Im Magen eine ziemliche Menge von Taxusblättern, welche mit anderem, reichlichem Mageninhalt vermischt sind.

Thorax: Lungen blutreich; von normalem Volumen. Sonst nichts Abnormes.

Gehirn: Oberflächliche Gehirnvenen und Hirnhäute schwach injizirt.

Bei diesem Sektionsbefunde halte ich die Diagnose auf Eibenvergiftung für gesichert. Viborg gibt die toxisch wirkenden Dosen in folgender Weise an: Pferde 240,0, Schweine 60—90,0, Schaf und Ziege 240—360,0, kleinere Thiere 30—60,0.

Bei vorliegender Sektion konnte die Menge der verschlungenen Taxuszweige unmöglich auch nur annähernd bestimmt werden, da sie schon innig mit Magen- und Darminhalt vermengt waren. Jedoch glaube ich, dass oben bezeichnete Dosis kaum überschritten worden war.

Die toxische Wirkung ist ungefähr zwei Stunden nach Einführung in den Verdauungskanal eingetreten und kennzeichnete sich hauptsächlich durch gewaltigen Blutandrang nach dem Halse und Kopfe.

Die Behauptung, dass sich der nachtheilige Einfluss der Taxus baccata verliere, wenn der Magen schon reichlich mit Futter gefüllt sei, wäre nach Obigem widerlegt, ebenso die Angabe, dass Pferde die Taxusstauden instinktiv verabscheuen.

Literarische Rundschau.

Ueber Fäulnissalkaloïde oder Fäulnissgifte, Ptomaine.

Wie vor einigen Jahren die Gelehrtenwelt sich über das Kapitel der Pilze, der Bakterien und Mikrococcen, hermachte, als die epochemachenden Untersuchungsmethoden und Resultate von Dr. Koch bekannt wurden, so herrscht gegenwärtig eine Strömung, welche die Erforschung der Leichengifte oder sog. Ptomaine zum Ziele hat. Es dürfte darum angezeigt sein, dass auch den Lesern dieses Archives von den neuern Forschungen über diesen Gegenstand Kenntniss gegeben werde. Nicht darum, weil alle medizin. chemischen und pharmazeutischen Fachschriften die Frage der Ptomaine behandeln, sondern weil diese Körper, wie es scheint, wirklich eine eminent wichtige Rolle spielen bei Fäulniss und infektiösen Krankheiten und Licht verbreiten über manchen Punkt in der Genesis derselben, welcher bislang noch sehr dunkel war.